

A m e r i k a.

Dieser große Welttheil wurde 1492 von Christoph Columbus aus, einem Genueser, entdeckt. Er gränzt gegen O. an das Atlantische und an das Aethiopische Meer; gegen S. und W. an das stille Meer und die Beringsstraße; gegen N. an das nördliche Eismeer. Doch kennt man an dieser Seite die Gränzen Amerikas nicht genau, weil ewiger Schnee und Winter alle Untersuchungen fast unmöglich machen. Amerika liegt vom 210° bis 360° L. und vom 56° S. Br. bis 90° N. Br.

Die Angaben, in Rücksicht der Größe, sind von 572,000 bis 800,000 Q. M. verschieden. Am wahrscheinlichsten nimmt man 700,000 Q. M. an. Die Länge von N. nach S. beträgt 1800 M.

Große Meerbusen auf der Ostseite sind die Baffinsbai mit dem durch die Britischen Polarexpeditionen näher bekannt gewordenen Lancasterfunde, die Hudsonsbai, und der Merikanische Meerbusen; auf der Westseite das Purpurmeer oder Mare Vermeo. Die Beringsstraße, welche Amerika von Asien trennt, und die Maghellanische Straße, sind die bekanntesten Meerengen. Kein Erdtheil hat so große Ströme, als Amerika. In Nordamerika sind die größten: der St. Lorenzfluß und der Mississippi; und in Südamerika: der Amazonenfluß oder Marañon (der größte Fluß auf der Erde), der Orinoko und der Fluß de la Plata. Alle diese Flüsse ergießen sich in die Meere, die Amerika von der Ostseite umgeben. Auch giebt es eine große Menge von Seen, besonders in Nordamerika, wo die 5 großen Seen: der Ober-, Michiganz-, Huronen-, Erie- und Ontariossee mit einander in Verbindung stehen. Andere Seen sind in Nordamerika: der Sklavensee, der Winipegsee und der See Nicaragua. In Südamerika sind die großen Seen: der Titicacu und Maracaibo. Merkwürdig ist auch der Golfstrom, eine Strömung des Atlantischen Meeres von S. nach N. auf der Ostseite der vereinigten Nordamerikanischen Staaten, zwischen den Bahama Inseln und Neufundland, in einer Länge von einigen 100 M. und in einer Breite von 45 bis 50 M. Er entsteht aus der Umdrehung der Erde um ihre Achse, und durch die in dieser Gegend beständig wehenden Passatwinde (Ostwinde), und hat eine solche reißende Gewalt und Schnelligkeit, daß sich das Wasser in einer Stunde 4 Meilen weit fortwälzt. Amerika hat sehr große und hohe Gebirge; besonders Südamerika, wo sich durch das ganze Land die ungeheure Bergkette

Cordilleras de los Andes zieht, mit dem Chimborasso, den man bisher für den höchsten Berg der Erde hielt, der aber jetzt diesen Rang dem Dhawalagiri oder Dholagir, dem höchsten bekannten Berge des Himalahgebirges in Asien abtreten muß. Außer dem Chimborasso findet man in dieser Bergkette Amerika's viele Berge, die 14 bis 18,000 Fuß hoch sind, und die erhabenen Hochebenen von 8 bis 9000 F. Höhe. Dasselbe Gebirge breitet sich auch nach Nordamerika aus, wo die Apalachischen, blauen und Alleghanischen Gebirge Aeste davon sind, doch nicht so hoch und wild. Viele Gegenden sind unermessliche Waldungen, und die nördlichsten Länder sind traurige, unwirthbare Eindrden. Auch Moräste bedecken manche Landstriche. Im Ganzen jedoch ist der Boden sehr fruchtbar. Nach der großen Ausdehnung dieses Landtheils ist auch das Klima sehr verschieden: von der strengsten Kälte bis zur äußersten Hitze, die aber gemäßigter ist, als in andern Erdtheilen unter gleicher Breite. Ueberhaupt haben die Länder in Amerika ein kälteres Klima, als die unter gleicher Breite in Europa oder andern Erdtheilen.

Die Zahl der Einwohner ist ganz ungewiß, und beträgt wahrscheinlich nur 33,000,000. Sie sind entweder Eingeborne, die nur in den innern Gegenden und einigen Bezirken des westlichen Amerika's sich frei zu erhalten gewußt haben, oder Ankömmlinge, dahin die Europäer von verschiedenen Völkern und die Neger gehören. Kreolen nennt man die von Europäerinnen Gebornen, Mulatten diejenigen, welche von Europäern und Negerinnen abstammen, und Mestizen diejenigen, welche Europäer und Amerikanerinnen zu Aeltern haben. Die Eingebornen oder Ureinwohner, gewöhnlich Indianer genannt, befinden sich noch sehr im Zustande der Wildheit, und reden eine Menge von verschiedenen Sprachen und Dialekten, deren Zahl auf 1000 geschätzt wird.

Die Landenge von Panama oder Darien theilt diesen Erdtheil in zwei große Halbinseln, Nord- und Südamerika. Zwischen beiden, in dem großen Mexikanischen Meerbusen, liegen ansehnliche Inselgruppen, die man Westindien nennt. So zerfällt also Amerika in drei Haupttheile. Zu Nordamerika rechnet man die Länder an der Baffins- und Hudsonsbai, die innern von freien Amerikanern bewohnten Länder, die Länder an der Westküste, Englisch- und Spanisch-Nordamerika. Zu Westindien rechnet man die großen und kleinen Antillen, und gewöhnlich auch die Vermudischen und Bahama-Inseln. Zu Südamerika gehören die drei Königreiche: Neugrenada, Peru und Rio de la Plata, und die Generalkapitänereien Carracas und Chile (welche das spanische Südamerika bilden), Patagonien und

Feuerland (welche oft zu dem Spanischen Amerika gerechnet werden), die Länder der freien Indianer, Brasilien und Gütana (oder das Portugiesische, Französische, Holländische und Englische Südamerika).

I. Nordamerika.

Die Länder an der Baffinsbai.

Die Küsten, welche diesen innerhalb des nördlichen Polarkreises befindlichen Meerbusen umgeben, starren von Frost und Schnee. Zwei Straßen, die Davisstraße und die Baffinsstraße, welche durch die noch nicht ganz entdeckte Insel James getrennt werden, führen in diese Bai, in deren nordöstlichen Winkel zwischen 76° und $77^{\circ} 40'$ N. Br., die 1818 von der ersten Nordpolsexpedition entdeckten nördlichen Hochlande liegen, deren Inneres ein Gebirgsland ist, das sich allmählig von der Höhe des Gebirgsrückens bis zum Meere herabsenkt, und sich daselbst in Klippen, die 500 bis 1000 F. hoch sind, endigt. Die dürftige Vegetation besteht bloß in Heide, Moos und Gras, an der Küste finden sich viele Wallfische, Narwalls, Robben; ferner giebt es viele Bären, Hasen, Füchse und Hunde, die einzigen Hausthiere der Bewohner dieser Lande. Die E. sind vom Stamme der Esquimaux, von schmutziger Kupferfarbe und etwa 5 F. hoch. Sie kleiden sich in Felle, und haben Wohnungen, die aus Mauern ganz von Stein, die 3 F. unter und 3 F. über der Erde stehen, und einem Dache zusammengesetzt sind. Bei der zweiten Britischen Polarexpedition sind an dem westlichen Ausgange des Lancasterfundes, in welchen man aus der Baffinsbai gelangt, die unbewohnten Georgs Inseln entdeckt worden. Das bekannteste von den an der Baffinsbai gelegenen Ländern ist:

Grönland.

Dieses Land, von dem man noch nicht weiß, ob es eine Insel oder Halbinsel ist, gränzt gegen W. an die Davisstraße.

Die Größe ist unbekannt, weil noch kein Schiff, wegen des Eises im Meere, das Ende dieses Landes erreicht hat. Die allein bekannte Westküste, deren südlichste Spitze Staatenhook oder Kap Farewell heißt, erstreckt sich vom 59° bis 81° N. Br. Die Ostküste ist, wegen der vielen Eisfelder und Eisberge, fast ganz unzugänglich.

Grönland ist ein gebirgiges Land. Von den Gebirgen kennt man nur die im westlichen Grönland, welche sich sehr steil